

Kölner Bürgerhaushalt – Deine Stadt, Dein Geld



Kölner Bürgerhaushalt Deine Stadt, Dein Geld



Inhalt	Seite
I. Der Bürgerhaushalt	6
1. Was ist das?	6
2. Wozu ein Bürgerhaushalt?	7
3. Erläuterungen zum Bürgerhaushaltsverfahren	8
4. Rückblick	11
5. Ausblick	12
II. Der Haushalt der Stadt Köln	14
1. Was ist ein Haushaltsplan?	14
2. Inhalt des Haushaltsplans	16
– Erträge und Aufwendungen	16
– Produktbereiche	17
III. Schwerpunktbereiche im Bürgerhaushaltsverfahren	18
1. Kinder- und Jugendhilfe	18
a) Pädagogische und Soziale Dienste	18
b) Kinderinteressen und Jugendförderung	21
c) Tageseinrichtungen und Tagesbetreuung für Kinder	24
2. Kunst und Kultur	29
3. Wirtschaftsförderung	39
IV. Das Verfahren – wie geht es weiter?	47

Liebe Kölnerinnen und Kölner,

nachdem die Stadt Köln Sie – die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt – bereits an der Aufstellung ihrer Haushalte für die Jahre 2008 und 2010 beteiligt hat, wird es auch in diesem Jahr ein neues Bürgerhaushaltsverfahren geben. Diese aktive Beteiligung steht wieder unter dem Motto „Deine Stadt, Dein Geld“.

In den beiden ersten Kölner Bürgerhaushalten standen die Schwerpunktbereiche „Straßen, Wege (inklusive Fahrradwege), Plätze“, „Grünflächen“ und „Sport“ bzw. „Bildung/Schule“ und „Umweltschutz“ zur Diskussion.

In beiden Verfahren haben sich jeweils mehr als 10.000 Bürgerinnen und Bürger mit Ihren Anregungen und Vorschlägen beteiligt! Dies war ein großer Erfolg und zeigt eindrucksvoll, dass Sie sich für die Belange dieser Stadt interessieren, dass Sie mitreden wollen – denn es geht um Ihre Stadt und um Ihr Geld!

Beim neuen Bürgerhaushaltsverfahren stehen die Themen „Kinder/Jugend“, „Wirtschaftsförderung“ und „Kultur“ im Mittelpunkt; und wieder können Sie Ihre Vorschläge und Anregungen schriftlich, telefonisch oder per Internet einbringen. Aber auch das Thema „Sparen“ muss in Zeiten knapper Kassen mehr in den Fokus rücken und auch hier hoffen wir auf viele kreative Ideen!

Diese Broschüre erläutert Ihnen das Verfahren und informiert Sie über die Themenbereiche. Sie gibt Ihnen auch eine Übersicht über den städtischen Haushalt und die finanzielle Lage der Stadt. Vom 17. Oktober bis 13. November können Sie dann die Kölner Ratsfrauen und Ratsherren bei der Aufstellung des Haushalts für das Jahr 2012 beraten. Zusammen mit dem Beschluss über den städtischen Haushalt wird der Stadtrat dann auch über Ihre Vorschläge und Anregungen entscheiden. Wir freuen uns auch in diesem Jahr auf eine rege Beteiligung!



A handwritten signature in black ink, reading "Jürgen Roters".

Jürgen Roters
Oberbürgermeister



A handwritten signature in black ink, reading "Gabriele C. Klug".

Gabriele C. Klug
Stadtkämmerin

Köln, im Oktober 2011

I. Der Bürgerhaushalt

1. Was ist das?

Dieses Verfahren beteiligt die Bürgerinnen und Bürger einer Gemeinde an der Aufstellung des Haushaltsplans, also des kommunalen Etats. Durch den Bürgerhaushalt erhalten sie die Möglichkeit, sich bei der Planung der städtischen Finanzen und damit der Gestaltung ihrer Kommune beratend einzubringen.

Die Stadt Köln hat bereits für die Planungen der Haushalte 2008 und 2010 einen Bürgerhaushalt aufgestellt und dabei die Bevölkerung in den Prozess der Haushaltsplanung einbezogen.

Die Bürgerinnen und Bürger konnten vier Wochen lang ihre Vorschläge und Anregungen zu den Bereichen „Straßen, Wege, Plätze“, „Grünflächen“ und „Sport“ bzw. „Bildung/Schule“ und „Umweltschutz“ einbringen. Die Themen hatte die Stadtverwaltung nach der schriftlichen Befragung eines repräsentativen Teils der Kölner Bürgerschaft ausgewählt. Künftige Bürgerhaushalte haben jeweils neue Aspekte zum Schwerpunkt, bis nach einigen Jahren die Themen des ersten Bürgerhaushalts wieder zum Gegenstand der Diskussion werden.

Die Schwerpunkte des neuen Bürgerhaushaltsverfahrens sind

- Kinder/Jugend
- Kultur
- Wirtschaftsförderung

Die vorliegende Broschüre stellt die diesjährigen Schwerpunkte ausführlich vor und zeigt an Beispielen, wofür die städtischen Gelder in diesen Bereichen eingesetzt werden.

Hier können die Kölnerinnen und Kölner Vorschläge machen. Der Bürgerhaushalt eignet sich daher ausgezeichnet dazu, die Vorstellungen der Bevölkerung zu ermitteln. Der Stadtrat bekommt auf diese Weise bei der Aufstellung des Etats eine wichtige Entscheidungshilfe für die Aufteilung der Haushaltsmittel. Immer gilt der Grundsatz: Je knapper das Geld ist, desto mehr stehen die städtischen Leistungen auf dem Prüfstand!

In Zeiten knapper Kassen muss im diesjährigen Bürgerhaushalt auch dem Bereich „Sparen“ mehr Bedeutung beigemessen werden. In diesem Bereich können Sie Vorschläge zu Einsparungen oder Mehreinnahmen im gesamten Haushalt machen, unabhängig von bestimmten Themen. Wo hat die Stadt noch Einsparpotential oder wo kann sie ihre Einnahmen erhöhen?

2. Wozu ein Bürgerhaushalt?

Er verfolgt drei zentrale Ziele. Der Bürgerhaushalt soll

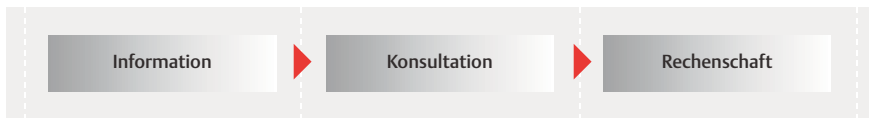
- den städtischen Etat für die Bürgerschaft verständlicher machen
- Beteiligung ermöglichen und so den Dialog zwischen Einwohnerschaft, Politik und Verwaltung intensivieren
- Entscheidungshilfen für die Politik durch Bürgerbeteiligung ermöglichen



3. Erläuterungen zum Bürgerhaushaltsverfahren

Es gibt drei Bausteine:

- a) **Information** der Bevölkerung
- b) **Konsultation und Dialog**, mit der Möglichkeit, im Internet, schriftlich oder telefonisch Vorschläge einzureichen
- c) Entscheidung des Rats über die Anregungen und anschließende **Rechenschaftslegung**



Das bedeutet im Einzelnen:

a) Aussagekräftige Informationen sind der Schlüssel für den Dialog

Mit dieser Broschüre und über das Internet können sich die Kölnerinnen und Kölner über den städtischen Etat und das Bürgerhaushaltsverfahren ausführlich informieren. Denn nur wer weiß, worum es geht, ist auch in der Lage mitzureden! Sollte es danach noch offene Fragen geben, kann man diese auch telefonisch **unter der Rufnummer 0221/221-33 33 0** an das städtische Call-Center richten.

b) Die Konsultation als Herzstück des kommunalen Bürgerhaushalts

Während der Dialogphase vom 17. Oktober bis zum 13. November haben die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, ihre Vorschläge und Anregungen mitzuteilen, die Vorschläge Anderer zu bewerten und zu kommentieren.

(bitte beachten: ab 7. November können keine neuen Vorschläge mehr eingereicht, sondern nur noch die vorhandenen bewertet werden!)

Die Vorschlagsabgabe kann auf unterschiedlichen Wegen erfolgen:

- in schriftlicher Form über einen Antwortbogen. Er liegt in den Bürgerämtern aus, kann unter **0221/221-33 33 0** telefonisch angefordert werden und steht unter **www.stadt-koeln.de/buergerhaushalt** zum Download bereit.
- telefonisch über das städtische Call-Center. Es erfasst die Vorschläge und Anregungen elektronisch und leitet sie weiter.
- über das Internet. Dieses Medium bildet den Kernbereich des Bürgerhaushaltsverfahrens. Unter **www.stadt-koeln.de** bietet sich die Gelegenheit, auf einer speziellen Plattform an einer moderierten Diskussion über die Schwerpunktthemen Kinder/Jugend, Kultur und, Wirtschaftsförderung teilzunehmen. Dort können die Bürgerinnen und Bürger ab 17. Oktober 2011 Vorschläge machen. Alle Anregungen erhalten eine Nummer, so dass man sie jederzeit leicht wiederfinden kann. Auch die schriftlich und telefonisch eingereichten Vorschläge werden elektronisch erfasst und ins Internet eingestellt. Auf Wunsch erfolgt dies natürlich anonym oder unter einem Pseudonym.

Darüber hinaus sind auch insbesondere Vorschläge zum Bereich „Sparen“

- unabhängig von einem bestimmten Thema – gefragt! Wo kann die Stadt sparen oder wo sind Mehreinnahmen möglich?

Man kann aber nicht nur selbst Vorschläge machen, sondern auch die bereits eingestellten Anregungen kommentieren, diskutieren und bewerten. Dazu müssen Sie sich allerdings im Internet registrieren lassen (für die bloße Abgabe eines Vorschlags ohne Bewertung oder Kommentar ist keine Registrierung erforderlich). Aus den unterschiedlichen Bewertungen entsteht ein Ranking, also eine Reihenfolge. Die 25 von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern am höchsten bewerteten Vorschläge für jeden der drei Themenbereiche zzgl. des Bereichs „Sparen“ leitet die Stadtverwaltung an den Rat zur Entscheidung über die Aufnahme in den Haushaltsplan weiter, insgesamt also 100 Anregungen. Bewertungen über das Call-Center oder per E-Mail sowie Unterschriftenlisten sind nicht zulässig!

c) Rechenschaft steht für das Selbstverständnis von Politik und Verwaltung

Zu einem späteren Zeitpunkt erläutert die Stadtverwaltung, ob der Rat die Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aufgenommen hat oder warum er zu der Auffassung gelangte, dass sich die Vorschläge nicht umsetzen oder finanzieren lassen. Auf diese Weise sind seine Entscheidungen für alle Interessierten nachvollziehbar. In einem Rechenschaftsbericht macht der Rat den Einwohnerinnen und Einwohnern deutlich, ob ihre Anregungen und Vorschläge zum städtischen Etat umgesetzt wurden oder aus welchen Gründen eine Ablehnung erfolgte. Die Vorschläge, die nicht zu den insgesamt 100 am besten bewerteten gehören, erhält der Rat ebenfalls zur Information. Dazu gibt es allerdings keinen Rechenschaftsbericht.

4. Rückblick

Auch die Beteiligung an den beiden ersten Bürgerhaushaltsverfahren war schriftlich, telefonisch über das städtische Call-Center oder – und davon hat die überwiegende Mehrheit Gebrauch gemacht – über das Internet möglich. Die Resonanz übertraf alle Erwartungen: Jeweils mehr als 10.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ließen sich registrieren und es gingen fast 5.000 Vorschläge zu den Themenbereichen „Straßen, Wege, Plätze“, „Grünflächen“ und „Sport“ im ersten bzw. 1.300 zu den Bereichen „Bildung/Schule“ und „Umweltschutz“ im zweiten Bürgerhaushalt ein.

Die Vielzahl von Anregungen und Vorschlägen hat gezeigt, dass die Kölnerinnen und Kölner mit ihrem Engagement an der Gestaltung unserer Stadt mitwirken wollen – „frau und man“ möchten sich beteiligen, denn es geht um ihre Stadt und um ihr Geld!

Die Stadtverwaltung prüfte die bestbewerteten Vorschläge jedes Themenbereichs und legte sie den politischen Gremien zur Beratung und Entscheidung vor. Nach den Vorberatungen in den Bezirksvertretungen und Fachausschüssen hat sich der Stadtrat ausgiebig mit diesen Ideen auseinandergesetzt und die Realisierung oder Ablehnung beschlossen.

Die Ergebnisse für die am besten bewerteten Vorschläge aus den drei bzw. zwei Themenbereichen sind im Rechenschaftsbericht nachzulesen. Dieser enthält auch Angaben über die Höhe der finanziellen Aufwendungen und ausführliche Begründungen für die Ablehnung von Vorschlägen. Für die Realisierung der Vorschläge aus dem Bürgerhaushaltsverfahren stellte der Stadtrat im Doppelhaushalt 2008/2009 über 8 Millionen Euro zusätzlich zur Verfügung, für den Haushalt 2010/2011 rund 1 Millionen Euro. Darüber hinaus konnten viele Vorschläge durch Prioritätenverschiebungen bzw. Mittelumschichtungen umgesetzt werden.

5. Ausblick

In Zeiten knapper Kassen und in Anbetracht der überall angespannten finanziellen Situation müssen im diesjährigen Bürgerhaushalt auch Vorschläge zu Einsparungen oder Mehreinnahmen größeres Gehör finden. Es gilt, Prioritäten zu setzen und die verbleibenden Gelder innerhalb der bestehenden Budgets zu verschieben – insbesondere, wenn zusätzliche Aufgaben nur noch mit weiteren Schulden zu bezahlen wären. Aber auch hier sind Ihre Ideen gefragt! Welche Vorschläge und Anregungen haben Sie für mögliche Einsparungen im städtischen Haushalt? Wo kann die Stadt Ihrer Meinung nach weniger Geld ausgeben oder die Prioritäten anders setzen?

Die Stadt Köln wird sich in allen Bereichen stärker um Einsparungen bemühen müssen und zusätzliche Ausgaben durch Reduzierungen in anderen Bereichen decken. Denn auch das städtische Portemonnaie enthält nur begrenzte Mittel – und diese sind ausgeschöpft. Das kennt jeder aus seinem eigenen Haushaltsbudget – neue Anschaffungen sind oft nur möglich, wenn man an anderer Stelle auf etwas verzichtet. Und wenn darüber hinaus noch Schulden vorhanden sind, die bezahlt werden müssen, oder auch Geld für Rücklagen „zur Seite“ gelegt werden soll, geht das nur, wenn man spart.



Ablauf des Verfahrens

- Dreieinhalb Wochen lang, vom **17. Oktober 2011 bis 6. November 2011** um 20 Uhr, können Sie Vorschläge machen.
- Die Bewertung und Kommentierung der Anregungen ist weiter möglich bis zum **13. November 2011** um 20 Uhr. Auch danach bleiben sie im Internet einsehbar.
- **Schriftliche Vorschläge** müssen bis spätestens zum **3. November 2011 um 20 Uhr** vorliegen, **schriftliche Bewertungen** bis spätestens zum **10. November 2011 um 20 Uhr**, um in das Verfahren aufgenommen zu werden.
- Die Bewertung eines Vorschlags (pro oder kontra) kann über das Internet oder schriftlich über ein spezielles Formular erfolgen. Dieses liegt in den Bürgerämtern aus oder kann telefonisch unter **0221/221-33 33 0** angefordert werden.

Bewertungen über das Call-Center oder per E-Mail sowie Unterschriftenlisten sind nicht zulässig!

II. Der Haushalt der Stadt Köln

1. Was ist ein Haushaltsplan?

Einfach ausgedrückt handelt es sich um ein großes „Buch“, das die voraussichtlichen Einnahmen und die Ausgaben eines Jahres enthält. Im Haushaltsplan legt die Gemeinde fest, wofür sie ihr Geld verwenden will und wie die Ausgaben finanziert werden sollen. Er enthält aber nicht nur die Vorhaben im aktuellen Haushaltsjahr (hier also für 2012), sondern auch die strategischen Handlungsschwerpunkte der nächsten Jahre. Im Haushaltsplan steht zum Beispiel, welche Ausgaben für Jugendzentren oder Kultureinrichtungen etc. vorgesehen sind. Auch die erwarteten Einnahmen, etwa durch Steuern oder Gebühren, sind hier aufgeführt.

Dem Haushaltsplan liegt ein Entwurf der Verwaltung zugrunde. Nach Vorberatungen in den Bezirksvertretungen und im Finanzausschuss entscheidet der Rat der Stadt Köln darüber. Im Haushaltsplan kommt also die politische Willensbildung zum Ausdruck, er gilt jeweils für ein Kalenderjahr (ein Doppelhaushalt für zwei Jahre ist ebenfalls möglich). Der Etat muss grundsätzlich ausgeglichen sein, das bedeutet, die Ausgaben sollen die Einnahmen nicht übersteigen, denn auch eine Kommune darf auf Dauer nicht mehr Geld ausgeben als sie einnimmt. Kann sie diese Maxime nicht einhalten, muss sie sich besonderen Sparvorgaben unterwerfen, um das wirtschaftliche Gleichgewicht wieder herzustellen.

Der Haushaltsplan stellt die Einnahmen und Ausgaben für die laufende Verwaltungstätigkeit (im Ergebnisplan) und für Investitionen (im Finanzplan) separat dar:

Ergebnisplan 2012	
Aufwendungen 3.560,9 Mio. Euro	
	Erträge 3.308,5 Mio. Euro
Fehlbetrag 252,4 Mio. Euro *	

* Der Fehlbetrag muss durch eine Inanspruchnahme der allgemeinen Rücklage ausgeglichen werden. Somit ergibt sich ein Verzehr des städtischen Vermögens im Haushaltsjahr 2012 in Höhe von 252,4 Mio. Euro.

Finanzplan 2012	
	128,6 Mio. Euro Einzahlungen für Investitionen *
	344 Mio. Euro Kredite zur Finanzierung der Investitionen
Auszahlungen für Investitionen 472,6 Mio. Euro	472,6 Mio. Euro Summe der Einzahlungen

* zum Beispiel aus Landeszuweisungen, Spenden etc.

Aus den vorstehenden Zahlen ist erkennbar, dass die Stadt Köln mehr ausgibt als sie einnimmt, u.a. auch aufgrund der aktuellen Wirtschaftslage. Dies führt dazu, dass in den folgenden Jahren strenge Vorgaben zur Haushaltskonsolidierung eingehalten werden müssen. So ist es z. B. zwingend erforderlich, dass alle städtischen Aufgaben und Standards kritisch hinterfragt werden. Hier ist also zu prüfen, ob und wenn ja in welchem Umfang und mit welcher Ausstattung die Stadt die bisherigen Aufgaben (weiter) ausführt.

2. Inhalt des Haushaltsplans

Die verschiedenen Aufgabenschwerpunkte der Stadtverwaltung spiegeln sich in Produktbereichen wider, in die der Haushaltsplan aufgegliedert ist. Darin wird die Art der jeweiligen Erträge und Aufwendungen dargestellt (zum Beispiel Steuereinnahmen, Personalausgaben). Diese Übersicht macht deutlich, wie viel Geld für die jeweiligen Aufgaben zur Verfügung steht, für welche Zwecke es ausgegeben werden soll und woher die Finanzmittel der Stadt Köln stammen.

Art der Erträge 2012

in Mio. Euro

Steuern und ähnliche Abgaben	1.847,4
Zuwendungen und allgemeine Umlagen	484,0
Sonstige Transfererträge (z. B. Kostenerstattungen, Spenden)	105,3
Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte (Gebühren)	241,1
Privatrechtliche Leistungsentgelte (z. B. Verkaufserlöse, Mieteinnahmen)	69,8
Kostenerstattungen und -umlagen	236,6
Sonstige ordentliche Erträge (alles, was vorstehend nicht zugeordnet werden konnte)	183,9
Aktivierte Eigenleistungen (im Zusammenhang mit Investitionen)	2,5
Finanzerträge (z. B. Zinsen, Dividenden, Gewinnabführungen)	137,9

Summe

3.308,5

Art der Aufwendungen 2012

in Mio. Euro

Personalaufwendungen	807,0
Versorgungsaufwendungen	55,0
Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	387,9
Bilanzielle Abschreibungen	175,3
Transferaufwendungen (z. B. Sozial- und Jugendhilfeleist., Umlagen an Bund, Land und Landschaftsverb.)	1.233,4
Sonstige ordentliche Aufwendungen (alles, was vorstehend nicht zugeordnet werden konnte)	766,5
Zinsen und sonstige Finanzaufwendungen	135,8

Summe

3.560,9

Aufteilung nach Produkt-/Aufgabenbereichen – auf Basis der Aufwendungen des Ergebnisplans 2012	
in Mio. Euro	
01 Innere Verwaltung	311,3
02 Sicherheit und Ordnung	220,2
03 Schulträgeraufgaben	352,2
04 Kultur und Wissenschaft	176,8
05 Soziale Hilfen	711,7
06 Kinder-, Jugend- u. Familienhilfe	602,6
07 Gesundheitsdienste	34,1
08 Sportförderung	27,8
09 Räumliche Planung und Entwicklung, Geo-Informationen	42,5
10 Bauen und Wohnen	76,3
11 Ver- und Entsorgung	10,7
12 Verkehrsflächen und Anlagen, ÖPNV	313,9
13 Natur- und Landschaftspflege	78,9
14 Umweltschutz	13,2
15 Wirtschaft und Tourismus	35,8
16 Allgemeine Finanzwirtschaft	548,3
17 Stiftungen	4,0
18 <i>Bezirksorientierte Mittel (werden im Rahmen der Hpl.-Aufstellung auf die oberen Bereiche aufgeteilt)</i>	0,6
Summe	3.560,9

Die Themen des Bürgerhaushalts 2012 sind in folgenden Produktbereichen enthalten:

- 04 Kultur
- 06 Kinder/Jugend
- 15 Wirtschaftsförderung

III. Schwerpunktbereiche im Bürgerhaushaltsverfahren

1. Kinder- und Jugendhilfe

Das Amt für Kinder, Jugend und Familie informiert, berät und unterstützt Eltern und Erziehungsberechtigte bei der Erziehung, Betreuung, Bildung und Integration von Kindern und Jugendlichen. Das oberste Ziel, eine kinder- und familienfreundliche Stadt zu sein, ist im Leitbild der Stadt verankert. Zur Erreichung der Zielsetzung setzt die Stadt Köln auf präventive, familienunterstützende Angebote, die dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für Familien zu schaffen. An das Amt für Kinder, Jugend und Familie kann sich jedermann wenden, im Besonderen auch Kinder und Jugendliche, wenn sie Probleme haben oder in Notsituationen sind.

Das Amt für Kinder, Jugend und Familie ist mit 4.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das größte Amt der Kölner Stadtverwaltung. Die Aufgaben lassen sich in folgende Arbeitsfelder zusammenfassen:

a) Pädagogische und Soziale Dienste

Folgende Pädagogische und Soziale Dienste schaffen die Grundlage für eine gesetzliche Aufgabenerfüllung zur Förderung der Erziehung in der Familie, Hilfen zur Erziehung und Hilfen für junge Volljährige in Köln:

- Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)
- Gefährdungsmeldungs-Sofort-Dienst (GSD)
- Pflegekinderdienst (PKD)
- Interkultureller Dienst (IKD)
- Beistandschaft
- Adoptionsvermittlung
- Jugendgerichtshilfe

Frühe Hilfen

Ein neuer Schwerpunkt der Jugendamtsverwaltung wird in Köln sowohl auf den Auf- und Ausbau „Früher Hilfen“ und verlässlicher Netzwerke für werdende Eltern gelegt, ebenso auf die Einführung bzw. den Ausbau von leicht zugänglichen und flächendeckenden Hilfsangeboten für Familien vor und nach der Geburt und in den ersten Lebensjahren des Kindes.

In den vergangenen Jahren wurden die Angebote für werdende Eltern und Eltern mit Kleinkindern in Köln immer mehr in den Blickpunkt genommen. Unterstützung der Familien mit Kleinkindern durch frühe Information und entsprechende Angebote der Betreuung und Beratung haben hier an Bedeutung gewonnen (z. B. Einrichtung der „Kinder Willkommensbesuche KIWI“ bei allen Eltern mit neugeborenen Kindern).



Gemeinsam mit den Vertreterinnen und Vertretern des Kölner Gesundheitswesens und den Trägern der freien Jugendhilfe wird das Jugendamt ein „**Netzwerk Frühe Hilfen für Köln**“ entwickeln. Das Netzwerk sieht vor allem vor, Möglichkeiten zu bieten, die Eltern frühzeitig über Angebote jeder Art in Köln zu informieren und Zugänge zu Unterstützungsleistungen leicht zugänglich zu gestalten.

Hierfür benötigt das Jugendamt zusätzliche Mittel.

NEIS Netzwerk Erziehung in Schule

Die Schule ist einer der wichtigsten Lebensräume für Kinder und Jugendliche aller gesellschaftlichen Gruppen und Kulturen. Ein respektvoller und wertschätzender Umgang aller miteinander ist sowohl Ziel als auch Voraussetzung für eine friedliche, von positivem Lernklima geprägte Schule.

Das Amt für Kinder, Jugend und Familie hat daher Netzwerke auf Stadtbezirksebene gebildet, in denen das Jugendamt, Schulen, Polizei, Schulpsychologischer Dienst und freie Träger der Jugendhilfe eng zusammenarbeiten, um die Lebenssituation der Kinder und Jugendlichen nachhaltig zu verbessern.

Die Bezirksjugendämter haben außerdem mit allen Schulen Kooperationsverträge geschlossen, in denen die Zusammenarbeit zum Kinderschutz verankert ist. In diesem Zusammenhang wurde jeder Schule eine Ansprechperson des GSD (Gefährdungsmeldungs-Sofort-Dienst) benannt.

Sowohl bei den Kooperationspartnern als auch bei den Schulen wurden verbindliche Ansprechpersonen für die Netzwerkarbeit bestimmt, die in regelmäßigem, persönlichen Austausch stehen. Durch Personenbezogenheit werden Hemmschwellen abgebaut, Dienstwege verkürzt und notwendige Hilfen können rechtzeitig installiert werden. Fachliche Beratungen für Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler werden bei Bedarf unverzüglich in der Schule durchgeführt.

In Zusammenarbeit mit den freien Trägern der Jugendhilfe werden Projekte zur Gewaltprävention und sozialem Lernen installiert. Es handelt sich hierbei um einen ein- bis zweijährigen Prozess, in den alle Personengruppen der Schule (Schülerschaft, Lehrkräfte, Eltern) mit einbezogen sind und der fachlich begleitet wird. Es werden nachhaltig neue Kommunikationsstrukturen, Methoden und Umgangsformen entwickelt, um einen respektvollen Umgang aller miteinander zu fördern und den Vorfällen von Mobbing, verbaler und körperlicher Attacken der Jugendlichen untereinander präventiv zu begegnen. Anstelle von aggressivem Agieren sollen die Schülerinnen und Schüler demokratische Partizipationsmöglichkeiten kennen- und das soziale Leben in der Schule mit gestalten lernen.

b) Kinderinteressen und Jugendförderung

Kinderinteressen und Jugendförderung stützen ihre Aufgabenbestimmung auf die präventiv orientierten Ziele des Kinder- und Jugendhilfegesetzes:

- junge Menschen sollen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung gefördert und Benachteiligungen abgebaut werden
- jungen Menschen soll das Hineinwachsen in die Gesellschaft erleichtert werden
- für junge Menschen sollen möglichst positive Lebensbedingungen in Familie und Umwelt geschaffen werden

Die Verwirklichung dieser Ziele liegt im Bereich verschiedener Dienste, die folgende Aufgaben verantworten:

- **Die Sicherung und Vertretung der Belange und Interessen von Kindern.**
- **Die Partizipation von Kindern und Jugendlichen.** Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Entscheidungsprozessen ist qualitatives Prinzip im pädagogischen Alltag.
- **Spielplatzangelegenheiten.** Die Stadt Köln unterhält insgesamt über 670 öffentliche Spielplätze.

- **Planung und Bau von Spiel- und Bolzplätzen** und Aufenthaltsflächen für Kinder und Jugendliche im öffentlichen Raum.
- **Spielpädagogische Programme.**
- **Spielplatzpaten.**
- **Stationäre und mobile Jugendverkehrsschule.**
- **Die Jugendarbeit mit den Arbeitsfeldern:**
 - Kommunalen Kinder- und Jugendförderplan
 - Offene Kinder- und Jugendeinrichtungen; Jugendprojekte
 - Jugendverbandsarbeit
 - Kulturelle Jugendbildung
 - Jugendschutz / Jugendmedienschutz – Medienpädagogik
 - Ganztagsangebote für 10–14jährige Schülerinnen und Schüler
 - Hausaufgabenhilfen
 - Internationale Jugendarbeit und politische Bildung
 - Familienbildung
 - Streetwork
 - Sozialarbeit an Schulen
 - Bezirkliche Jugendpflege
 - Gesundheitsfördernde Kinder- und Jugendarbeit

Beispiele:

Ferienfreizeiten

Für Kinder und Jugendliche werden vielfältige, unterschiedliche Angebote in den Ferien durchgeführt. Stadtranderholungen bieten neben viel Spiel, Spaß und Erholung an der frischen Luft eine ganztägige Betreuung und Verpflegung. Es handelt sich bei den Angeboten um mehrtägige Aktivitäten, die von Trägern der freien Jugendhilfe durchgeführt werden. In 2008 wurden erstmalig zwei Maßnahmen barrierefrei durchgeführt. Es wird angestrebt, die Zahl der barrierefreien Angebote stetig zu erhöhen.

Planung einer inklusiven außerschulischen Jugendarbeit

Die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention betrifft das Bildungssystem in seiner Gesamtheit. Das bedeutet, dass auch die Programme der außerschulischen Jugendarbeit inklusiv aufgestellt sind. Dieser Prozess ist angestoßen und bedarf der weiteren Entwicklung.

Streetwork

Die Stadt Köln hat seit 2008 Streetworker im gesamten Stadtgebiet eingesetzt. Sie gehen auf Jugendliche und Jugendgruppierungen zu, die sich im öffentlichen Raum aufhalten und beraten und unterstützen sie bei Jobsuche, Problemen in der Ausbildung, Überschuldung usw. Sie zeigen Möglichkeiten zur aktiven Freizeitgestaltung auf. Das Projekt ist zunächst befristet bis Mitte 2013.

Jugendberufshilfe

Der Übergang von der Schule in den Beruf ist für viele junge Menschen langwierig und kompliziert geworden. Eine hohe Anzahl von Jugendlichen benötigt an dieser Stelle Orientierung, Förderung, Begleitung und Unterstützung. Insbesondere Jugendberufshilfe/Jugendsozialarbeit integriert junge Menschen, die am Rande oder außerhalb der Regelsysteme stehen und zu scheitern drohen (z. B. Ausbildungsabbruch, Schulverweigerung). Das Fördersystem hält entsprechende Angebote mit dem Leitmotiv „Förderung durch Kompetenzansatz“ vor (z. B. Jugendwerkeinrichtungen, spezielle Angebote für Jugendliche mit Migrationshintergrund, geschlechtsspezifische Angebote usw.). Jugendliche mit besonderem Förderbedarf sind auf einen gut abgestimmten Übergang angewiesen. Gemeinsam mit den weiteren Akteuren des Übergangsbereichs Schule/Beruf werden mit dem Instrument „Übergangsmanagement“ einerseits Leitlinien und Modelle entwickelt, die eine frühzeitige Vorbereitung, eine fundierte Berufsorientierung und Beratung sowie individuelle Förderung und Begleitung zielgenauer ermöglichen und andererseits eine größere Transparenz und Effizienz der Angebotsstrukturen herstellen.

Folgende weitere Schwerpunkte sind geplant:

Jugendliche im öffentlichen Raum und mobile Jugendarbeit

Jugendliche brauchen in ihren Stadtteilen Treffpunkte, wo die Gelegenheit zu Kontakten untereinander besteht – auch außerhalb von Jugendeinrichtungen. Jugendliche sind die Bürgerinnen und Bürger, die sich am meisten draußen aufhalten; für sie ist die Gruppe ein wichtiger Ort. Die Praxis zeigt, dass sie hier auch besonders ansprechbar und aufnahmebereit für individuelle Unterstützungsangebote sind. Pädagogische Angebote sollten sich daher selbst „mobiler“ gestalten. Mit diesen Treffpunkten wurden in der Vergangenheit schon Erfahrungen gesammelt und werden zukünftig weiterhin geplant.

Hearing zur Entwicklung eines Konzeptes zur Kinder- und Jugendpartizipation

Kinder und Jugendliche möchten sich gerne an der Gestaltung der sie betreffenden Lebensbereiche beteiligen. Das zeigt die jahrzehntelange Erfahrung mit verschiedensten Partizipationsprojekten in Köln. In 2012 ist ein Hearing zur Weiterentwicklung des bisherigen Weges geplant, um in Köln auch zukünftig weiterhin innovative Rahmenbedingungen zur Partizipation zu schaffen.

Kulturelle Kompetenz und Medienkompetenz von Kinder und Jugendlichen fördern

Das Amt für Kinder, Jugend und Familie fördert die Infrastruktur kultur- und medienpädagogischer Einrichtungen. Besonders um innovative Projekte in Kooperation von kultur- und medienpädagogischen Facheinrichtungen mit Schulen, Ganztagsschulen und dem Offenen Ganztag entwickeln und umsetzen zu können, sind hier zusätzliche Mittel erforderlich.

c) Tageseinrichtungen und Tagesbetreuung für Kinder

- Zentrale Dienste für Kindertageseinrichtungen
- Kindertagespflege
- Frühförderung
- Betriebsführung für Kindertageseinrichtungen

Dazu gehören beispielhaft:

- Umsetzung des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) in der Stadt Köln
- Ausbau des Platzangebotes für unter dreijährige Kinder
- Kindertagespflege
- Ausbau der Familienzentren
- Delfin 4-Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen

In insgesamt 225 städtischen Kindertageseinrichtungen werden Kinder bis zum Schuleintritt betreut.

Der Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsauftrag der Einrichtungen umfasst zahlreiche Bildungsbereiche und hat einen hohen gesellschaftlichen Stellenwert. Qualitativ hochwertige Kinderbetreuung garantiert eine umfassende kindliche Entwicklung.

Benachteiligende Lebensbedingungen können so ausgeglichen und Bildungsverläufe schon frühzeitig positiv beeinflusst werden.

Eine Förderung kann insbesondere Projekten in folgenden Bereichen zugute kommen:

Musik

Musik unterstützt den Erwerb vieler Kompetenzen. Sie fordert Kinder sprachlich, emotional, körperlich und intellektuell. Sie fördert ihre Konzentrations- und Merkfähigkeit, ihre Sprach- und Teamfähigkeit, gibt Struktur und bietet Gelegenheit, Ruhe zu finden oder sich selbst zum Ausdruck zu bringen.

Bewegung

Kinder brauchen Bewegungsräume für ein gesundes Aufwachsen.

Bewegung im Kindesalter stärkt körperlichmotorische Ressourcen, soziale Verhaltensweisen und das Selbstwertgefühl frühzeitig. Kinder nehmen sich in ihrer Umwelt von Geburt an vornehmlich durch Bewegung wahr. Durch Bewegung entwickeln sie weitere Sinne und erschließen sich die Welt: Bewegung bildet.

Die Bildungsschwerpunkte Musik und Bewegung fördern eine Entwicklung in weiteren Bildungsbereichen, indem sie z. B. Sprache, Spiel oder Gestaltungsprozesse anregen. Heutzutage haben viele Kinder nicht mehr die Möglichkeit, sich angemessen zu bewegen oder kreativ auszuleben. Geeignete finanzielle und personelle Ressourcen können insbesondere Kinder mit besonderem Jugendhilfebedarf in einem gesunden Aufwachsen unterstützen und ganzheitliche Bildungschancen ermöglichen.

Für nachhaltige und vernetzte frühkindliche Bildung ist die Zusammenarbeit mit Projektinitiativen förderlich und kann das Bildungsangebot städtischer Tageseinrichtungen für Kinder zielgerichtet bereichern.

Gender

Mit der Verankerung im Leitbild, sind alle städtischen Dienststellen beauftragt, im Rahmen ihrer zur Verfügung stehenden Ressourcen, den Gender Mainstreaming-Prozess einzuleiten. Grundlage ist das Rahmenkonzept der Stadt Köln.



Ziel von Gender Mainstreaming ist es, bei allen Entscheidungen, Vorhaben und Maßnahmen den unterschiedlichen Blickwinkel von Mädchen und Jungen, Frauen und Männern, in allen Bereichen und auf allen Ebenen einzunehmen und zu berücksichtigen.

- Fachtagung „Gender im Blick“ – Mädchen- und Jugendarbeit in Köln
- Girlsday

Zahlen

Insgesamt arbeiten beim Amt für Kinder, Jugend und Familie 4.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 3.800 in den Kindertagesstätten. Das Jahresbudget für 2012 liegt bei:

Aufwendungen	578.711.600 Euro
(davon Personalkosten	183.079.200 Euro)
Erträge	182.015.300 Euro

Aufgegliedert in den Bereichen:

Hilfe für junge Menschen und ihre Familien

Aufwendungen	187.466.100 Euro
Erträge	14.697.600 Euro

Der Großteil der Aufwendungen fällt hier im Bereich der Transferleistungen (Hilfen zur Erziehung, SGB VIII) an. Bei den Erträgen spielen z.B. Kostenerstattungen anderer Jugendhilfeträger eine wesentliche Rolle.

Kinder- und Jugendarbeit

Aufwendungen	31.660.500 Euro
(davon Zuschüsse an freie Träger	23.598.800 Euro)
Erträge	2.537.100 Euro

Die Aufwendungen setzen sich im Wesentlichen aus städtischen Personal- und Sachkosten sowie den Zuschüssen an Freie Träger der Jugendhilfe zusammen. Im Zuschussbereich sind Aufwendungen u.a. für Jugendeinrichtungen, Jugendberufshilfe/Jugendwerkstätten, Jugendschutz (z.B. Suchtprävention), Schulsozialarbeit oder Übermittagsbetreuung vorgesehen.

Kindertagesbetreuung

Aufwendungen	363.779.800 Euro
Erträge	164.781.100 Euro

Im Bereich der Kindertagesbetreuung gibt es ein gesetzlich verankertes Zusammenspiel von öffentlichem Träger der Jugendhilfe, in diesem Fall der Stadt Köln, und den Freien Trägern.

Beide Akteure bieten entsprechende Betreuungsplätze an. Die Stadt setzt hierfür in ihren eigenen Einrichtungen entsprechendes Personal und Sachmittel ein. Ein städtischer Betreuungsplatz kostet 2012 voraussichtlich durchschnittlich rund 10.200 Euro. Die Freien Träger erhalten für ihre eigenen Aufwendungen einen Betriebskostenzuschuss der Stadt. Die Zuschusshöhe richtet sich dabei nach der Art der Trägerschaft (Kirchen, Elterninitiativen und sonstige Träger) gemäß Kinderbildungsgesetz.

Auf der Ertragsseite finden sich insbesondere die von den Eltern für die Betreuung zu entrichtenden Beiträge, die auf satzungsrechtlicher Grundlage erhoben werden, sowie die Zuschüsse des Landes Nordrhein-Westfalen als dortige Finanzierungsbeteiligung. Sofern Kinder in städtischen Kindertageseinrichtungen am Mittagessen teilnehmen, wird auch hierfür ein entsprechendes Entgelt erhoben. Seit dem 01.01.2011 beträgt das Essensgeld 2,50 Euro je Mahlzeit. Der reduzierte Anteil am Essensgeld (z.B. Bildungspaket) beträgt 1 Euro je Mahlzeit.

In diesem Bereich spielt aktuell insbesondere der notwendige Ausbau der Betreuung für unter dreijährige Kinder eine wesentliche Rolle.

2. Kunst und Kultur

„Kultur bildet die Menschen und schafft gemeinsame Werte. Gleichzeitig eröffnen Kunst und Kultur den Menschen immer wieder neue Horizonte, indem sie althergebrachte Konventionen auf den Prüfstand stellen und den gesellschaftlichen Konsens hinterfragen. Sie sind genuiner Bestandteil des sozialen und städtischen Lebens und Ausdruck der Lebensqualität einer Stadt. Will man die Besonderheit Kölns in kultureller Hinsicht beschreiben, so liegt diese in einem diversifizierten Angebot von Künsten und Kultur, der Selbstverständlichkeit, mit der sich Kultur an vielen Stellen der Stadt finden und genießen lässt. Kulturpolitik und Kulturverwaltung haben hier etwas zu leisten, das sicherlich nicht leicht, aber für das kulturelle und soziale Leben der Stadt notwendig ist.“

Im Sinne dieser Vorgaben des Kulturentwicklungsplanes arbeiten die dem Kulturdezernat zugeordneten Ämter und Einrichtungen. Hier ein Überblick:

Museen

Die Vielfalt der städtischen Kölner Museumslandschaft spiegelt sich in derzeit neun Häusern mit jeweils einem anderen Themenschwerpunkt wider. Die Museen wurden in 2010 von über 983.000 Menschen besucht. Regelmäßig sind neben der ständigen Sammlung auch Sonderausstellungen zu sehen. Unterstützt werden die Museen durch den **Museumsdienst** im Bereich der kulturellen Bildung und die **Kunst- und Museumsbibliothek** mit dem angegliederten **Rheinischen Bildarchiv**. Der nachfolgenden Auflistung sind die einzelnen Museen mit ihren Schwerpunkten und dem jeweiligen Sonderausstellungshighlight des letzten Jahres zu entnehmen:

Wallraf-Richartz-Museum – Fondation Corboud

Europäische Malerei vom 13. bis zum 19. Jh., Druckgrafik

Sonderausstellung 2010: Liebermann, Corinth, Slevogt – Die Landschaften

Museum Ludwig

Kunst des 20. und 21. Jh., Sammlungen Haubrich und Ludwig, Grafik und Fotografie

Sonderausstellung 2010: Roy Lichtenstein – Kunst als Motiv

Römisch-Germanisches-Museum

Europäische und rheinische Urgeschichte, Römische Kunst-, Kultur- und Stadtgeschichte

Sonderausstellung 2010: Archäologie in NRW

Rautenstrauch-Joest-Museum – Kulturen der Welt

Sammlung aus Ozeanien, Afrika, Asien und Amerika

Das Haus wurde im Herbst 2010 neueröffnet. Der Reisspeicher im Eingangsbereich bildet einen zentralen Blickpunkt.

Sonderausstellung 2010: Afropolis



Museum Schnütgen – Kunst des Mittelalters

Überblick über die wichtigsten künstlerischen Themen des europäischen Mittelalters

Das Haus wurde in 2010 wiedereröffnet. Zentraler Blickpunkt ist die Glasmalerei im neu geschaffenen Ausstellungsbereich.

Museum für Angewandte Kunst Köln MAKK

Europäisches Kunsthandwerk vom Mittelalter bis heute, Design des 20. und 21. Jh.

Sonderausstellung 2010: Istanbul Fashion

Museum für Ostasiatische Kunst

Ältestes europäisches Spezialmuseum zur Kunst Japans, Chinas und Koreas

Sonderausstellung 2010: Buthan

Kölnisches Stadtmuseum

Geschichte der Stadt Köln vom Mittelalter bis heute

Sonderausstellung 2010: Kunst instandgesetzt? – 25 Jahre Stunksitzung

NS-Dokumentationszentrum

Gedenkstätte, Erforschung und Präsentation der Geschichte Kölns im Nationalsozialismus

Sonderausstellung 2010: Gedenk-Räume

In der Planung befindet sich das **Jüdische Museum**, das oberhalb der derzeitigen **Archäologischen Zone** entstehen soll. Von den gewaltigen Ruinen des römischen Statthalterpalastes bis zu den fragilen Resten eines der bedeutendsten jüdischen Stadtquartiere Europas wird das weltliche Herzstück der Kölner Stadtgeschichte präsentiert. Speziell dem jüdischen Kulturerbe wird als integrativer Bestandteil der Archäologischen Zone der Museumsbau auf dem Rathausplatz gewidmet sein.

Die Museen der Stadt Köln haben einen gemeinsamen Internetauftritt. Einzelheiten zu den Öffnungszeiten oder Eintrittspreisen sowie viele andere interessante Informationen können unter www.museenkoeln.de abgerufen werden.

StadtBibliothek mit 11 Stadtteilbibliotheken und einem Bücherbus

Die StadtBibliothek Köln ist Teil eines weltweiten Netzwerks von Bibliotheken und bietet Zugang zu umfassenden Informationen genauso wie zu Bildung und den kulturellen Grundlagen unserer Gesellschaft. Als die meist besuchte Kultureinrichtung Kölns ist sie auch Teil eines lokalen Netzwerks, das sie aktiv pflegt und erweitert. Sie bietet einen breit gefächerten bürgernahen Service, den sie zusammen mit unterschiedlichsten Partnern und ihren Kundinnen und Kunden kontinuierlich weiter entwickelt. Sie gestaltet ihre Dienstleistungen auf einer interaktiven und nutzerfreundlichen Basis, damit die Bürgerinnen und Bürger mit für sie relevanten Angeboten versorgt werden, die sie zu Kreativität anregen und ihnen sozialen Zusammenhalt und aktive gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen.

Neben den umfangreichen Angeboten der Zentralbibliothek bietet sie Grundversorgung an Medien in den Stadtteilbibliotheken. Die Stadtteilbibliotheken sind häufig erste Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche und engagieren sich verstärkt in den Bereichen Lese- und Sprachförderung sowie in der interkulturellen Bibliotheksarbeit.

Die StadtBibliothek hat derzeit rund 86.000 aktive Mitgliedschaften, davon 52.462 Nutzerinnen, 33.165 Nutzer, der Rest entfällt auf Körperschaften. In 2010 gab es über 6 Mio. Ausleihen. In 2010 wurden in den Einrichtungen der StadtBibliothek über 1,8 Mio. Besucherinnen und Besucher gezählt.

Historisches Archiv

Es handelt sich um das größte kommunale Archiv nördlich der Alpen trotz des Einsturzes am 3. März 2009. Natürlich leidet das Historische Archiv noch an den Folgen des Einsturzes, derzeit ist das Historische Archiv in den Räumlichkeiten der Handwerkskammer am Heumarkt untergebracht. In 2011 wurde in Köln-Porz das Restaurierungs- und Digitalisierungszentrum in Betrieb genommen. Ab 2015 wird das Historische Archiv in einem Neubau an der Luxemburger Str. / Eifelwall eine neue Heimstatt finden. Das Historische Archiv versteht sich als Bürgerarchiv und dient Bürgerinnen und Bürgern Kölns, aber auch zahlreichen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern als Quelle für ihre Arbeit.

Puppenspiele – genannt Hännischen-Theater

Das Hännischen-Theater ist ein Stockpuppentheater mit mehr als 200-jähriger Tradition. Es handelt sich um die größte ortsgebundene Puppenspielbühne im deutschsprachigen Raum. Hier wird die kölsche Mundart gepflegt. Einen jährlichen Höhepunkt stellt die beliebte Puppensitzung in der Karnevals-session dar, die auch im Fernsehen übertragen wird. Kinderstücke gibt es die ganze Spielzeit über, zu Weihnachten und Ostern werden spezielle Weihnachts- und Osterstücke aufgeführt.

Kulturamt

Das Kulturamt ist verantwortlich für die Kulturförderung der freien Künstlerinnen und Künstler, Künstlergruppen und freien Kultureinrichtungen aller Sparten. Zum einen erfolgen Projektförderungen, zum anderen werden Produktionsmöglichkeiten wie z. B. Atelierräume, Probenräume oder Aufführungsstätten geschaffen oder aber zur Verfügung gestellt.

Stadtkonservator/in, Amt für Denkmalschutz und Denkmalpflege

als Untere Denkmalschutzbehörde

Dem Amt obliegt der Schutz und die Pflege der oberirdischen Baudenkmale aus 2.000 Jahren Stadtbaugeschichte. Zu den weiteren Aufgaben zählt die wissenschaftliche Bauforschung, die Denkmalliste wird hier geführt und es werden Beratungen und / oder Genehmigungen zu Baumaßnahmen erteilt.

Bühnen der Stadt Köln mit Oper und Schauspiel

Die Oper Köln ist eines der führenden internationalen Opernhäuser und versteht sich als ein Garant für musikalisch wie szenisch hochwertige Aufführungen. Unter der Intendanz von Uwe Eric Laufenberg hat das Haus einen bemerkenswerten Aufschwung erlebt, der sich in zahlreichen internationalen Kritiken widerspiegelt wie zuletzt bei der Uraufführung von Karlheinz Stockhausens Oper „Sonntag aus Licht“.

Das Schauspiel Köln ist in den ersten vier Spielzeiten unter der Intendanz von Karin Beier mit insgesamt sieben Inszenierungen zum renommierten Berliner Theatertreffen eingeladen worden. Im vergangenen Jahr wurde das Haus von der deutschsprachigen Theaterkritik sogar zum „Theater des Jahres“ gekürt.

Mit der Sanierung von Oper / Schauspiel steht die nächste große Herausforderung an. Während der geplanten Sanierungsphase werden die beiden Häuser mit ihren Programmen in unterschiedliche Spiel- und Aufführungstätten ausweichen.

Gürzenich-Orchester Köln

Das Gürzenich-Orchester gehört zu den Top 10 Orchestern in Deutschland und hat einen internationalen Ruf. Es spielt regelmäßig in der Kölner Philharmonie und in der Oper. Weltweit werden Gastspiele nachgefragt und Festival-Einladungen ausgesprochen.

Führung als eigenbetriebsähnliche Einrichtung

Die Stadt Köln führt ihre Bühnen und das Gürzenich-Orchester als eigenbetriebsähnliche Einrichtungen. Sie unterstützt sie durch Betriebskostenzuschüsse, die in ihrer Höhe langfristig festgelegt sind. Im Gegenzug erhalten die Einrichtungen durch diese besondere Betriebsform die Möglichkeit, eigenständig und im Verhältnis zu einer Verwaltungsdienststelle flexibler zu arbeiten. So können sie Überschüsse erwirtschaften und daraus Rücklagen bilden, die sie in die Lage versetzen, über den eng gesetzten zeitlichen Rahmen eines Haushaltsjahres hinweg in eigener Verantwortung längerfristig zu kalkulieren.

Das Wallraf-Richartz-Museum – Fondation Corboud wird seit dem 01.07.2008 in einem Pilotprojekt für die Museen auch als eigenbetriebsähnliche Einrichtung geführt und unterliegt ebenfalls diesen Regelungen.



Finanzen

In den nächsten Jahren werden im Bereich Kunst und Kultur eine Reihe von umfangreichen Investitionen – entweder für Sanierungsmaßnahmen oder aber für Neubauten – getätigt. Die nachfolgend aufgeführten Beschlüsse hat der Rat bereits gefasst, **sie können daher im Rahmen des Bürgerhaushalts nicht mehr beeinflusst werden**. Einzelheiten und weitere Informationen können dem Online-Auftritt entnommen werden:

Sanierung Oper / Schauspiel

Volumen: rund 253 Mio. Euro, siehe hierzu den Ratsbeschluss vom 01.03.2011

Neubau des Historischen Archivs mit der Kölner Kunst- und Museumsbibliothek

Volumen: rund 87 Mio. Euro, siehe hierzu die Ratsbeschlüsse vom 10.09.2009 (Planung) und vom 25.11.2010 (Architektenwettbewerb)

Archäologische Zone und Jüdisches Museum

Volumen: rund 51,7 Mio. Euro, siehe hierzu den Ratsbeschluss vom 14.07.2011

Generalsanierung des Römisch-Germanischen Museums

Volumen: rund 18,3 Mio. Euro, siehe hierzu den Ratsbeschluss vom 14.07.2011

Ein Überblick über den Haushalt Dezernat Kunst und Kultur:

Aufwendungen gesamt	75.874.590 Euro
Erträge gesamt	11.840.190 Euro
Zuschussbedarf	64.034.400 Euro

Die Erträge beinhalten unter anderem:

Eintrittsgelder	4.312.466 Euro
Zuschüsse Dritter	1.400.838 Euro

Die Aufwendungen beinhalten unter anderem:

Personalaufwendungen	30.203.013 Euro
Bilanzielle Abschreibungen	6.624.793 Euro

Insgesamt beinhalten die Aufwendungen einen Betrag von **7.954.691 Euro** für Transferleistungen. Über das Kulturamt werden hiervon Transferleistungen von **6.910.433 Euro** erbracht. Unterstützt und gefördert werden unter anderem verschiedene Theater und Bühnen, diverse Kunstinitiativen, der Bereich Musik, beispielsweise mit Zuschüssen für das Festival c/o Pop oder aber die Musiktriennale. Eine Einzelaufstellung kann im Online-Auftritt eingesehen werden.

Das Amt für Denkmalschutz und Denkmalpflege leistet unter anderem einen Zuschuss für die **Erhaltung des Kölner Doms** von **207.000 Euro** und von der Stadtbibliothek wird ein Betriebskostenzuschuss für **Germanica Judaica** von **181.900 Euro** gewährt. Weitere Zuschüsse werden vom Historischen Archiv und vom NS Dokumentationszentrum geleistet.

Über die o.g. Ansätze hinaus zählen folgende Betriebskostenzuschüsse ebenfalls zum Kulturhaushalt:

Betriebskostenzuschuss für die Bühnen der Stadt Köln	59.682.451 Euro
Betriebskostenzuschuss für das Gürzenich-Orchester	7.024.000 Euro
Betriebskostenzuschuss für Wallraf-Richartz-Museum	3.668.387 Euro

Weitere Zuschüsse und Transferleistungen für Institutionen im kulturellen Bereich, die nicht unmittelbar im Geschäftsbereich des Kulturdezernenten angesiedelt sind:

Betriebskostenzuschuss für die KölnMusik GmbH	4.900.000 Euro
Zuschuss an die Gemeinnützige Gesellschaft des Kölner Karnevals	181.300 Euro
Zuschuss an die Zoo AG	3.545.000 Euro
Bezirksmittel (Verwendung durch die jeweilige Bezirksvertretung)	82.777 Euro



3. Wirtschaftsförderung

Die Europäische Union bildet den größten Binnenmarkt weltweit. Mehr denn je entscheidet die Standortwahl über unternehmerischen Erfolg auf globalisierten Märkten. Im Zentrum des europäischen Wirtschaftsraums gelegen, bietet Köln hierfür beste Voraussetzungen. Die Wirtschaftsförderung der Stadt ist mit ihrem umfassenden Service Partner der Kölner Unternehmen. Gleichzeitig wirbt sie in aller Welt intensiv für den Standort Köln. Der Erfolg der Wirtschaftsförderung liegt im gemeinsamen Interesse, damit Köln das bleibt, was es ist: Die internationale Wirtschaftsmetropole des Rheinlandes.

Unternehmens-Service – zentraler Ansprechpartner für die Wirtschaft

Zentraler Ansprechpartner für alle Fragen der Firmen zum Standort Köln ist der Unternehmens-Service der Wirtschaftsförderung. Er bietet jedem Unternehmen eine persönliche Beratung mit Lotsenfunktion innerhalb der Stadtverwaltung – ob es um Gewerbegrundstücke, Betriebserweiterungen, Unternehmensverlagerungen oder Förderprogramme geht. Im Sinne einer One-stop-agency begleiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Unternehmens-Service die Firmen auch bei erforderlichen Genehmigungsverfahren. Dabei unterstützt die Kölner Wirtschaftsförderung Unternehmen auf Standortsuche ebenso wie die bereits vor Ort ansässigen Firmen, damit Köln seine Erfolgsbilanz bei Ansiedlungen und Bestandspflege weiter fortsetzen kann. Im Rahmen der Gewerbeflächenvorsorge trägt der Unternehmens-Service dazu bei, dass den Betrieben ein möglichst breites Flächenangebot zur Verfügung steht. Aktuelle Beispiele sind etwa die Standorte Köln-Buchheim, Antoniusstraße, Porz-Wahn und Porz-Lind für die rechtsrheinischen Stadtbezirke oder auf der anderen Rheinseite die Erweiterungsflächen im Gewerbegebiet Köln-Lövenich. Im Linksrheinischen kommen zeitnah weitere Flächenangebote in Köln-Marsorf hinzu, auch die Planung für das Gewerbegebiet Immendorf schreitet voran.

Neben der generellen Gewerbeflächenvorsorge sichert die Stadt mit dem „Sonderstandortprogramm Handwerk, kleine und mittlere Unternehmen (KMU)“, das auf Initiative der Wirtschaftsförderung aufgelegt wurde, die Entwicklungsmöglichkeiten von mittelständischen Betrieben. Abgestimmt auf die Bedürfnisse dieser Unternehmen liegen die Grundstücksgrößen hier zwischen 1.000 und 3.000 Quadratmetern. Im jeweiligen Kaufpreis sind Erschließung und Grünausgleich bereits enthalten. Die Kosten sind damit von Anfang an gut kalkulierbar.

Das Angebot des Unternehmens-Service wird von den Kölner Unternehmen und auch von Firmen, die an Köln als Wirtschaftsstandort interessiert sind, als Ausdruck des ausgeprägten Servicegedankens der Kölner Wirtschaftsförderung sehr positiv bewertet. So ist es immer wieder gelungen, wichtige Firmen am Standort zu halten und große neue Firmen nach Köln zu holen und somit auch die Arbeitsplatzsituation und die Gewerbesteuererinnahmen in Köln positiv zu beeinflussen. Insgesamt werden pro Jahr mehr als 3.000 Anliegen verwaltungsintern geprüft, begleitet und zum Abschluss gebracht. Jüngster Ansiedlungserfolg der Wirtschaftsförderung ist LANXESS: Das M-Dax-Unternehmen verlagert seine Zentrale und kommt mit rund 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nach Köln.

In mehreren Studien der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young hat Köln dadurch jeweils einen Spitzenplatz unter Deutschlands Städten in punkto Unternehmerfreundlichkeit erhalten.

Serviceangebote für ausländische Investoren

Mit Blick auf ausländische Investoren hat die Stadt mit der Auslandsakquisition einen Betreuungs-Service mit speziellen Ansprechpersonen eingerichtet. Vom Erstkontakt, der Bereitstellung genereller Informationen über den Standort, der Hilfestellung bei der Beantragung von Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis oder der Vermittlung von Gewerbeobjekten bis hin zur Unterstützung bei der Anbahnung von Geschäftskontakten ist die Wirtschaftsförderung aktiv. Ein Kernstück der Serviceleistungen ist dabei das optimierte Genehmigungsverfahren für Firmenansiedlungen aus den Schwerpunktländern China, Indien und Türkei. Es sorgt dafür, dass die Bearbeitungszeit eines Antrags auf Erteilung einer Aufenthaltsgenehmigung mit dem Ziel der selbstständigen Erwerbstätigkeit nicht länger als maximal vier Wochen dauert, wenn Wirtschaftsförderung oder IHK die Antragstellung im Vorfeld begleitet haben und die Unterlagen vollständig eingereicht wurden.

Prominente Ansiedlungserfolge zeigen, dass die Wirtschaftsförderung mit ihrem Serviceangebot richtig liegt: Das chinesische Unternehmen Self Electronics, in Köln mit der deutschen Vertriebsniederlassung vertreten, ist einer der führenden Hersteller von Beleuchtungsanlagen und zählt Osram und Ikea zu seinen Kunden. Der chinesische Baumaschinenhersteller SANY, der in mehr als 150 Ländern aktiv ist und über 30.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählt, hat sich mit seiner Europazentrale für den Kölner MediaPark entschieden. Die indische Wipro-Gruppe ist weltweit einer der führenden IT-Service-Anbieter; vom Kölner Sitz aus steuert und koordiniert der Deutschlandchef von Wipro mittlerweile alle inländischen Aktivitäten mit insgesamt 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Und der größte türkische Mobilfunkanbieter Turkcell, der mit seiner Europa-Zentrale den Standort bereichert, ist ein aktuelles Beispiel für die erfolgreichen Akquisitionsaktivitäten der Wirtschaftsförderung im Hinblick auf die Türkei.

Profilierung des Wirtschaftsstandortes

Mit ihrem Standortmarketing rückt die Wirtschaftsförderung diese dynamische Entwicklung der Domstadt in den Blickpunkt von Öffentlichkeit und Entscheidern in der Wirtschaft. Spezielle Schwerpunkte liegen dabei beispielsweise auf der Immobilienbranche – mit repräsentativen Gemeinschaftsständen auf den zentralen Foren der Immobilienwirtschaft und mit Sonderveröffentlichungen zur Entwicklung des Kölner Immobilienmarktes hat die Wirtschaftsförderung dazu beigetragen, dass Köln sich dauerhaft in der Spitzengruppe der deutschen Immobilienzentren etabliert hat. Auch der Industrie und der gezielten Aufwertung dieses Wirtschaftsbereichs in der öffentlichen Wahrnehmung gilt mit dem Branchenforum Industrie und dem Businessplan Industrie das besondere Augenmerk der Wirtschaftsförderung. Von Imagebroschüren über Fachveranstaltungen, Kongress- und Messebeteiligungen sowie Branchennetzwerke bis hin zu Insertionen, Plakatkampagnen und zu neuen Instrumenten wie dem Konzept der Kölner Wirtschaftsbotschaftern reicht der Marketing-Mix der Wirtschaftsförderung. Insbesondere die Präsentationsmaterialien zu den generellen Standortfaktoren des Wirtschaftsraums, die Branchenporträts und die Informationsmaterialien zu Gewerbeflächenangeboten fließen in die Begleitung von Anfragen aus den Unternehmen ein.



STARTERCENTER

Neben etablierten Firmen hat die Kölner Wirtschaftsförderung auch angehende Unternehmerinnen und Unternehmer im Blick: Die Gründungsberatung gehört zum Bereich Kommunale Arbeitsmarktförderung und ist, ebenso wie die entsprechenden Einrichtungen von IHK und Handwerkskammer, als Startercenter NRW zertifiziert und wird alle zwei Jahre im Hinblick auf die Qualitätsmanagementkriterien des Landes überprüft. Die städtische Gründungsberatung wendet sich an alle Gründungsinteressierten, insbesondere Freiberufliche, Franchiseunternehmen und Personen, die von Arbeitslosigkeit betroffen sind und für die die Selbstständigkeit eine Alternative bietet. Kölnerinnen und Kölner, die ein Unternehmen gründen möchten, erwartet ein vielfältiges Beratungsangebot, von der Standortanalyse, der Prüfung der Geschäftsidee, der Prüfung des Businessplanes über Fördermittelberatung und die Prüfung behördlicher Erlaubnisse bis zu Informationen zu Netzwerken und Wettbewerben, Standortinformationen sowie fachkundigen Stellungnahmen im Rahmen der Sozialgesetzgebung.

Das Amt für Wirtschaftsförderung trägt auch auf diese Weise zur Steigerung der Steuereinnahmen und Reduzierung von Transferleistungen bei. Gleichzeitig werden über die Verbesserung des Gründerklimas in Köln neue Arbeits- und Ausbildungsplätze geschaffen und Fachkräfte an den Standort Köln gebunden. Im Jahr 2010 wurden 5.256 Beratungen im STARTERCENTER durchgeführt.

Mit den Beratungsangeboten des STARTERCENTERS gibt das Amt für Wirtschaftsförderung zusätzliche Impulse, damit sich mehr Menschen in Köln für eine unternehmerische Selbstständigkeit begeistern. Wir möchten sie auf dem Weg in die Selbstständigkeit begleiten, unterstützen und – wenn notwendig – qualifizieren.

Kommunale Arbeitsmarktförderung

Zum Aufgabenspektrum der Kommunalen Arbeitsmarktförderung gehören beschäftigungsbezogene Förderinstrumente des Landes NRW oder der Europäischen Union. Die Themen reichen hier von der Potentialberatung zur Modernisierung betrieblicher Abläufe über Transfergesellschaften bis zu Weiterbildung oder Verbundausbildung und werden von der Regionalagentur Region Köln betreut, die bei der Arbeitsmarktförderung angesiedelt ist.

Stadtverschönerungsprogramm und „Win-Win für Köln“

Mit dem Stadtverschönerungsprogramm und dem Projekt „Win-Win für Köln“ steht die Kommunale Arbeitsmarktförderung darüber hinaus für ein breites Spektrum an Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen. Die Wirtschaftsförderung betreut und unterstützt freie Beschäftigungsträger, hier die Stadtverschönerungsträger und den Eigenbetrieb Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung, bei der Qualifizierung und Beschäftigung von jugendlichen Arbeitslosen und langzeitarbeitslosen Erwachsenen. Das Ziel ist die Stabilisierung und Qualifizierung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer um die Chancen auf eine Ausbildung oder Umschulung zu erhöhen und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den 1. Arbeitsmarkt zu integrieren.

Neben der Qualifizierung werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in durch das Amt für Wirtschaftsförderung akquirierte Projekte in verschiedenen Baugewerken beschäftigt. Nutznießer der Projekte im Stadtverschönerungsprogramm sind städtische Dienststellen wie etwa das Schulverwaltungsamt, das Jugendamt, das Liegenschaftsamt, aber auch gemeinnützige Vereine. Hierbei handelt es sich um zusätzliche oder vorgezogene Arbeiten.

In den Projekten des Programms „Win-Win für Köln“ sollen die jugendlichen Arbeitslosen und langzeitarbeitslosen Erwachsenen qualifiziert und beschäftigt werden. Gleichzeitig werden hierbei alte denkmalgeschützte Gebäude saniert und instandgesetzt.

Das Amt für Wirtschaftsförderung übernimmt dabei folgende Aufgaben:

- Akquirierung von geeigneten Projekten
- Beratung und Begleitung der Beschäftigungsträger und Nutznießer
- Vorbereitung der Vergabeunterlagen für das Vergabeamt
- Angebots- und Rechnungsprüfung
- Baubegleitung, Bauleitung, Bauabnahmen
- Unterstützung der Träger durch Finanzmittel
- Durchführung von eigenen finanzierten Projekten
- Beschaffung von Fahrzeugen und Maschinen

Im Rahmen des Stadtverschönerungsprogramms und des Programms „Win-Win für Köln“ sind im Jahr 2010 in über 200 Projekten rund 650 Teilnehmerinnen und Teilnehmer qualifiziert und beschäftigt worden. Die Vermittlungsquote der Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach den einzelnen Maßnahmen in den 1. Arbeitsmarkt liegt dabei nahezu bei 40 Prozent.

Außerdem ist die Arbeitsmarktförderung an einer Vielzahl von arbeitsmarktpolitischen Netzwerken und Projekten beteiligt und besorgt die Geschäftsführung für die jeweiligen Initiativen: Dazu gehören etwa das „Kommunale Bündnis für Arbeit“, ein Zusammenschluss der relevanten arbeitsmarktpolitischen Akteure, der für die gemeinsame strategische Ausrichtung der Arbeitsmarktpolitik sorgt und Handlungsschwerpunkte vereinbart, oder das „Regionale Netzwerk Unternehmenssicherung Köln.“ Hinzu kommen beispielsweise auch die Workshop-Reihe checkPraxis, mit der Jugendliche die Möglichkeit erhalten, Berufsfelder aus eigener Anschauung in praktischen Arbeitssituationen kennenzulernen, oder das über die Europäische Union und das Land NRW geförderte Projekt „Familienfreundliche Kölner Gewerbegebiete“.

So wartet Köln sowohl im Bereich der kommunalen Arbeitsmarktförderung als auch bei allen Fragen rund um den Wirtschaftsstandort und die Ansiedlungsmöglichkeiten für Unternehmen mit einem breiten Serviceangebot auf. Damit die Domstadt auch in Zukunft ihre bewährte Anziehungskraft für Unternehmen aus aller Welt beweisen kann.

Ein Überblick über die Höhe der Aufwendungen im Haushaltsjahr 2012:

Unternehmens-Service	1.432.400,00 Euro
Auslandsakquisition	1.032.000,00 Euro
Standortmarketing	960.000,00 Euro
Startercenter	602.350,00 Euro
Kommunale Arbeitsmarktförderung	611.200,00 Euro
Regionalagentur	770.000,00 Euro
Stadtverschönerungsprogramm	1.336.200,00 Euro



IV. Das Verfahren – wie geht es weiter?

- **13. Oktober 2011**

Die Verwaltung bringt in einer Sondersitzung des Rates den Haushaltsplanentwurf 2012 ein, das heißt, er wird den Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitikern erstmals vorgelegt.

- **17. Oktober 2011**

Start des Bürgerhaushaltsverfahrens. Bis zum 13. November 2011 können sich alle Kölnerinnen und Kölner aktiv beteiligen.

- **voraussichtlich im März 2012**

Der Finanzausschuss berät den Haushaltsplanentwurf mit den erarbeiteten Veränderungsnachweisen und den Vorschlägen aus dem Bürgerhaushaltsverfahren.

- **im Anschluss daran**

Der Stadtrat beschließt den Haushaltsplanentwurf mit den Veränderungsnachweisen und den Anregungen aus dem Bürgerhaushaltsverfahren.

Fragen und Informationen zum Bürgerhaushalt?

Stadt Köln
Kämmerei
Heumarkt 14
50667 Köln
Telefon 0221/221-33 33 0
Fax 0221/221-23 90 2
buergerhaushalt@stadt-koeln.de



Stadt Köln



Der Oberbürgermeister

Kämmerei
Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Gestaltung:
HELLER & C GmbH, Köln

Druck:
CEDE Druck GmbH, Köln